

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 26. Juli 1882.

№ 85.

Fachliteratur.

Die illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst von Karl Faulmann (Hartlebens Verlag, Wien, Pest und Leipzig) liegt nunmehr vollendet vor uns. Die Schlusshefte 19 resp. 18—25 führen die Geschichte der Buchdruckerkunst im neunzehnten Jahrhundert vor, jedoch in einer Weise, daß wir nicht eben sonderlich davon befriedigt sind und in den Schlussheften des Werkes einen Abfall gegen die vorausgegangenen Teile besonders in historio-graphischer Beziehung konstatieren müssen. In unserm Jahrhundert hat sich die Buchdruckerkunst in so gewaltiger und vielseitiger Weise entwickelt, daß es recht gut eines umfangreichen Werkes bedürfte, wollte man diese Entwicklung einigermaßen vollständig und volksoverständlich zusammenfassen, und verkennen wir deshalb die Schwierigkeiten nicht, die es gehabt haben mag, den so außerordentlich reichhaltigen Stoff auf ein von vornherein gegebenes Volumen zusammenzudrängen; wir wollen deshalb auch nicht mit der lakonischen Kürze rechten, mit der einzelne Dinge, nicht zum Vortheile des Laien, behandelt sind, aber von dem Herrn Verfasser und ehemaligen Kollegen, der sich noch ein wenig darauf zu gute thut, mitten unter seinen Fachgenossen zu stehen, hätten wir hier und da einen gewähltern „Griff“ in das reichhaltige Material und auch etwas mehr historische Genauigkeit erwartet. Die Ausbreitung der Buchdruckerkunst soll nur ein schematisches Bild der riesenhaften Entwicklung derselben im neunzehnten Jahrhundert für den Laien geben und kommt es daher auch wenig darauf an, ob die hier benutzten Quellen einige Mängel enthalten oder nicht; wenig verträglich mit diesem Standpunkte aber ist die vom Verfasser beliebte Auswahl unter den „berühmten Buchdruckern“ der Jetztzeit; da sind etwelche darunter, die ganz brave Geschäftsleute sein mögen, in einer allgemeinen Geschichte der Buchdruckerkunst aber nicht angebracht sind. Das Laienpublikum kümmert sich hierum wenig, der Fachgenosse hingegen fragt gewiß: Ja wie kommt es denn, daß der angeführt ist und jener nicht? Es involviert dies nicht nur eine ungerechtfertigte Bevorzugung der Deutschen vor den Ausländern, sondern — und das ist die Hauptsache — der hier verwendete Raum hätte in der technischen und sozialen Buchdrucker-geschichte besser verwertet werden können. — Auf die Geschichte der technischen Entwicklung der Buchdruckerkunst im neunzehnten Jahrhundert, die in die Abschnitte „Verbesserung der Werkzeuge“, „die Druckwerke des neunzehnten Jahrhunderts“ und „der polygraphische Apparat“ geteilt ist, hat der Herr Verfasser vielen Fleiß verwendet; dessenungeachtet erhält die Darstellung der speziell typographischen Entwicklung einen monotonen und einseitigen Charakter wenigstens für den Fachmann dadurch, daß angenommen ist, die Wiener Staatsdruckerei sei die pantographische Reduktion der gesamten Buchdruckerkunst von heute; es wird da sozusagen mehr eine Geschichte der Technik

in der Wiener Staatsdruckerei als eine allgemeine Geschichte der Technik geboten. Besser wenn auch umständlicher wäre es gewesen, wenn sich der Herr Verfasser mit mehreren Firmen (besonders in Stuttgart, Leipzig, Berlin) in Verbindung gesetzt, der technische Standpunkt der Kunst im Erscheinungsjahre des Buches wäre dann besser zur Anschauung gekommen. Der typographischen Gesellschaften (und hierzu ist auch der Wiener Faktorenverein und Graphische Klub zu rechnen) ist mit keiner Silbe gedacht und doch haben dieselben nach allgemeinem fachmännischem Ermessen einen entschieden größern Einfluß auf die Vervollkommnung der Technik gewonnen als z. B. einzelne der angeführten Personen. Die Wahl der Illustrationen läßt auch zu wünschen übrig; Tafel XII ist unserer Ansicht nach nicht geeignet, das Genie Derrievys entsprechend zu illustrieren, und Herr Hogenfort in Leipzig wird es uns nicht übel nehmen, wenn wir ihn in anbetrachting dieser Geschichte der Buchdruckerkunst einen „glücklichen Geschäftsmann“ nennen. — Die Fachpresse ist, wie es scheint, lediglich dem verfügbaren Raume angemessen behandelt und gewinnt es den Anschein, als ob Herr Faulmann der Ansicht gewesen, es habe weder vor noch nach dem Journ. f. B. unter Göbel eine beachtenswerte Fachpresse existiert. Eine solche Bevorzugung ist so wenig gerecht gegen das Journal als sie ungerecht gegen das verdienstvolle Archiv ist, von den anderen Blättern, die alle ehrlich und fleißig der technischen Förderung der Kunst nachgestrebt, ganz zu geschweigen. — Die schwächste Partie des Werkes ist die Schilderung der sozialen Verhältnisse der Buchdrucker im neunzehnten Jahrhundert. Natürlich ist dieser Abschnitt auf das möglichste zusammengebrängt; hieran wollen wir indes weniger Anstoß nehmen, wenngleich daraus als ein großer Mangel des Buches resultiert, daß über die soziale Entwicklung der Buchdrucker in außerdeutschen Ländern so gut wie gar nichts gesagt ist. Anstoß nehmen wir aber an der nicht gewissenhaften Weise, in welcher in dieser Geschichte der Buchdruckerkunst die soziale Entwicklung im deutschen Buchdruckgewerbe seit 1863 behandelt ist. Die ganze gewerkschaftliche Bewegung der Buchdruckergehilfen in Deutschland und Oesterreich (die Schweiz ist gar nicht erwähnt) wird auf 69 Zeilen abgehandelt; dürfen wir auch dem Herrn Verfasser die Freiheit nicht absprechen, etwas für wichtig oder nicht wichtig zu halten, so glauben wir doch überzeugt zu sein, daß über diesen Gegenstand die Auffassung der Mehrzahl der Fachgenossen nicht mit der des Herrn Faulmann übereinstimmt. Doch das so nebenbei. In einem sonderbaren Lichte erscheint uns jedoch die Gegenüberstellung des Unterstützungsvereins und der Freien Vereinigung. Der U. B. D. wird nur so nebenher erwähnt, seine derzeitige Mitgliederzahl gar nicht angegeben und sein Umfang wie folgt festgestellt: „Zu demselben gehören die Gehilfen folgender Städte: Altenburg, Berlin, Bochum, Bremen, Breslau, Bromberg, Danzig, Emden, Erlangen, Essen, Frankfurt a. M.,

Flensburg, Freiburg, Geestemünde, Gießen, Gleiwitz-Görlitz, Hagen, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Königsberg, Mainz, Mannheim, München, Neustadt a. H., Nürnberg, Passau, Saarbrücken, Stettin, Schwerin, Stuttgart, Weisenfels, Wismar.“ Auf der andern Seite werden nicht nur der Deutsche Buchdruckerverein und die Freie Vereinigung in einen Topf zusammengeworfen, sondern die Phantasmagorie des bekannten Berliner Publizisten: Wer in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz nicht den resp. Gehilfenvereinen angehört, gehört zur Freien Vereinigung, für würdig befunden in dieser Geschichte der Buchdruckerkunst als attemmäßige historische Wahrheit zu brillieren, und das trotzdem sie wiederholt auf ihren wirklichen Wert zurückgeführt worden. Dem Berliner Fachblatte läßt sich eine solche Verkennung der Wahrheit zu gute halten, einem Geschichtswerk über Buchdruckerkunst durchaus nicht. Die österreichischen Gehilfenverbindungen werden in acht Zeilen abgethan. Die Reklame, welche Herr Prof. Faulmann auf Seite 774 für die Buchdruckerkunst hinsichtlich der Berufswahl armer Kinder macht, mag ganz gut gemeint sein, den tatsächlichen Verhältnissen im Gewerbe entspricht sie nicht, ebenso wenig wie die Bemerkung auf Seite 773: „Der Fernerstehende vermag sich indes schwer von der Berechtigung dieser Klagen (Schmutzkonkurrenz und Lehrlingszucht betreffend) zu überzeugen.“ Der Historiker Faulmann scheint demnach von der gesamten periodischen Fachliteratur der Gegenwart nur sehr wenig zu Gesicht bekommen zu haben. Beigegeben sind dem letzten Hefte Titelbogen mit Inhaltsverzeichnis und Vorwort, ein Verzeichnis der Quellenwerte und ein Namen- und Sachregister. Die illustrative Ausstattung des Werkes läßt in den letzten Heften auch zu wünschen übrig. Vorzüglich ist die Beilage 11 (Einfassungen der letzten 30 Jahre). Im Titelblatt steht der Schwarzdruck schief, der Derrievy-Titel auf Tafel XII ist schlecht gedruckt und die Textillustrationen (Zinkreproduktionen) sind zum Teil recht schlecht, was besonders bei den Zeichnungen zur Geschichte der Pressen störend wirkt. — Das ganze Werk mit 14 Tafeln in Farbendruck, 12 Beilagen und 380 Illustrationen (806 und VIII Seiten) ist in 25 Hefen à 60 Pf., komplett geheftet zu 13,50 Mk., in Original-Broschurband zu 16,20 Mk. zu beziehen. Auch liefert die Verlagsabhandlung eine stilvolle Einbanddecke zum Preise von 2 Mk.

Korrespondenzen.

-nok. Berlin. (Vereinsbericht vom 12. Juli.) Die Versammlung wurde um 9 Uhr 20 Minuten eröffnet. Der Vorsitzende berichtet über die Leipziger Affäre und gibt ein genaues Referat über die Säcularfeier in Wien. Im weiten verliest derselbe die Namen der vom 29. Juni bis zum 12. Juli durchgereisten 42 Kollegen, der 22 abgereisten, der 7 in Kondition getretenen zugereisten, der 7 dem Verein beigetretenen,

des 1 ausgetretenen, der 32 ausgeschlossenen, der 2 invalid gewordenen, der 8 Kollegen, welche Konditionslosenunterstützung erhielten, endlich den Namen des 1 Kollegen, welcher noch Krankengeldzuschuß erhält. Zum zweiten Punkte, Vierteljahrsbericht des Vorstandes und des Verwalters, führt Herr Lisostki aus, daß im verflohenen Vierteljahre sieben Vereins- und sechs Vorstandssitzungen stattfanden, die sich teils mit den Anträgen zur Generalversammlung teils mit Tarifzwistigkeiten zc. beschäftigten. An Vorträgen fand nur einer statt, der des Herrn Stadtschreiber Meyer. Der Verwalter brachte folgendes zur Kenntnis: Ende Juni zählte der Verein 1383 Mitglieder, von denen 1249 der Z. R. K., 818 der Z. F. K. angehörten. Die Reiseunterstützung wurde in folgender Weise bezogen: April: 34 Mitglieder für 206 T. a 1 Mk., 13 M. 81 T. a 75 Pf. Mai: 50 M. 292 T. a 1 Mk., 11 M. 72 T. a 75 Pf. Juni: 55 M. 355 T. a 1 Mk., 16 M. 105 T. a 75 Pf., mithin im zweiten Quartal 139 M. 853 T. a 1 Mk. = 853 Mk., 40 M. 258 T. a 75 Pf. = 193,50 Mk. Summa 1046,50 Mk. — Arbeitslosenunterstützung: April: 19 M. 284 T. a 1 Mk., Mai: 16 M. 162 T. a 1 Mk., Juni: 15 M. 202 T. a 1 Mk., mithin im zweiten Quartal 50 M. 648 T. a 1 Mk., in Summa 648 Mk. Nach § 2 des Reglements wurde gezahlt: April: 2 M. 5 W. a 10 Mk. (Karl Kühn), Mai: 6 M. 6 W. a 10 Mk. (Röbke & Pfeib), Juni: 7 M. 19 W. a 10 Mk., mithin im zweiten Quartal 15 M. 30 W. a 10 Mk., in Summa 300 Mk. Krankengeldzuschuß: April: 5 M. 19 W. a 6 Mk., Mai: 4 M. 20 W. a 6 Mk., Juni: 4 M. 14 W. a 6 Mk., mithin im zweiten Quartal 5 M. 53 W. a 6 Mk., in Summa 318 Mk. Krankengeld aus der Z. R. K.: April: 70 M. 1293 T. a 2 Mk., Mai: 65 M. 1341 T. a 2 Mk., Juni: 72 M. 1375 T. a 2 Mk., mithin im zweiten Quartal 207 M. 4009 T. a 2 Mk. = 8018 Mk. Begräbnisgeld: April: 2 M., Mai: 1 M. je 50 Mk. = 150 Mk. — Die Gesamteinnahme der Weihnacht-, Osters- und Pfingstmatinee betrug 1397,82 Mk., Gesamtausgabe (2 Kollegen und 17 Witwen) 1050 Mk., mithin Bestand am 1. Juli: 347,82 Mk. — Eingegangene Postsendungen in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni: 491, davon zu beantworten 103. Abgegangene Postsendungen in derselben Zeit: 207. — Ueber den dritten Punkt, Aufstellung einer Kandidatenliste zur Generalversammlung, wurde heiß debattiert. Namentlich kritisierten einige Redner, daß die Wahl eher stattfinden als die Anträge der verschiedenen Gauen durchberaten wären. Nachdem der Vorsitzende versprochen, er würde sofort Schritte thun, um den Mitgliedern die Anträge zuzustellen, nimmt man die Aufstellung der Kandidatenliste vor. Nach Auszählung der Stimmzettel wurden die Herren Stolle, Lisostki, Jung, Coffier und Lefmert zu den von der Versammlung vorgeschlagenen Kandidaten erwählt. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Wahl der Delegierten durch Urwahl zu vollziehen sei. — Der Fragekasten barg 11 Fragen lokaler Natur. Schluß der Sitzung 12 Uhr 55 Minuten.

Z Bremen, 18. Juli. In unser in Nr. 74 des Corr. veröffentlichtes Referat über den diesjährigen Gantag hat sich ein Fehler eingeschlichen, den wir — zwar etwas verspätet, wofür wir zugleich um Nachsicht bitten — nachstehend zur gef. Kenntnisnahme der beteiligten Herren Delegierten von auswärts berichtigen wollen. Es heißt dort im Bericht des Gauvorsitzers (1. Punkt der Tagesordnung), „daß die gut fundierte Krankenkasse für den Bezirk Oldenburg in zwei Klassen geteilt sei“. Dies ist jedoch nicht der Fall. Es muß heißen: „Betreffs Teilung der gut fundierten Kasse in Oldenburg ist ein bezügliches Schreiben mit den einschlägigen Fragen dem dortigen Magistrat vorgelegt, allein eine Antwort hierauf ist noch in Aussicht und wird man wohl noch einige Zeit auf die Verwirklichung dieses Zweiklassenprojekts warten müssen.“

J. B. Frankfurt a. M., 8. Juli. Aus der am 24. Mai abgehaltenen Versammlung des Bezirks-

vereins dürfte vor allem die unter Geschäftlichen Mitteilungen vom Vorsitzenden E. Birner zur Kenntnis gebrachte Thatsache interessieren, daß das hiesige Polizeipräsidium die in der vorigen Versammlung zum Vortrage gebrachten Resultate der Statistik verlangt und erhalten habe. Eine Fragekastenfrage übte unzweideutige Kritik über die etwas gar zu schwungvollen Festberichte in den hiesigen Blättern und zwar mit der volkstümlich-fräftigen Ausdrucksweise: Die Leute müßten glauben, den Herren Buchdruckergerellen ginge es wie den Vögeln im Hanfsamen. Nächsten Verhandlungsgegenstand bildete die Genehmigung der Anschlußmodalitäten der Bezirkskrankenkasse an die Z. R. K., welche nach den getroffenen Vereinbarungen mit dem Stuttgarter Vorstand gutgeheißen wurden. Bei Besprechung der Tagesordnung des Gantags wird u. a. der schon erwähnte § 11 bezüglich Aufhebung des Zwangs, zu den Ortstrankenkassen Steuern zu müssen, durchgenommen. Herr Kern streift dann das Statut des U. B. D. B., worin er sich die §§ 7, 31, 33, 35 angemerkt habe, und meint, nur die Klarheit der Mitglieder habe so ein reaktionäres Statut ermöglicht. Einen weiteren Verhandlungspunkt bildete die Denkschrift des U. B. D. B. und Beschlußfassung wegen eventueller Anschaffung derselben für die Mitglieder. Resultat der Debatte: vorläufig 100 Stück anschaffen und selbe den Mitgliedern um 20 Pf. pro Stück überlassen, so daß der Verein 20 Pf. pro Exemplar beisteuert. Der Vorsitzende macht zum Schluß dieser Versammlung noch die Mitteilung, daß der Vorstand anlässlich des Uebertritts der Bezirkskrankenkasse zur Z. R. K. ein von sehr gutem Erfolge gewesenes Zirkular an jene Kollegen gerichtet habe, welche unserer Vereinigung nicht angehören. — In der Versammlung vom 10. Juni wird zunächst unter den obligaten, stets die Eröffnung markierenden Geschäftlichen Mitteilungen vom Vorsitzenden eine Frage verlesen, welche auch für weitere Kreise Interesse hat und folgendermaßen lautet: „Ist niemand im Stande, ein Mittel anzugeben, durch welches die Mitglieder zu regerem Besuche der Vereinsversammlungen angehalten werden könnten? Mehrere Königreiche diesem Genie!“ Berichterstatter über den Gantag, welche H. Stickle in ausführlicher Weise gibt, ist darauffolgender Verhandlungsgegenstand. Folgender Punkt: Wahl des Gauvorsitzers. Einstimmig gewählt wurden folgende Herren: Schrader zum Vorsteher, Jakob als Kassierer, Cloos zum Schriftführer, Kern und H. Schmidt zu Beisitzern. Beim hierauf folgenden Beratungsgegenstande: Etwaige Anträge zur Generalversammlung des U. B. D. B., wird in Anregung gebracht, daß ein Verzeichnis aller während der letzten drei Jahre verlorenen oder gestohlenen Quittungsbücher angefertigt werden möge, welches auch den bedeutenderen Städten des Auslands zu übersenden wäre. Ein zweiter Antrag will, daß im Quittungsbuche ein Paragraph geschaffen werde, wonach gemachte Schulden auf der Reife abgezogen werden könnten. Beide vorgeschlagene Neuerungen werden schließlich nur als eventuelle Anregung für den Delegierten bezeichnet. Nachdem weiter Ausschluß einiger Restanten erledigt, erhält unter Titel Fragekasten zunächst Herr Kern das Wort, welcher den in Corr. enthaltenen gewesenen Vorschlag bezüglich der Delegiertensitzungen anstatt unserer jetzigen Versammlungen als eine ganz unstatthafte rückwärtliche Bestrebung kritisiert. Der Gegenstand entfesselt eine wahre Sturmflut von Reden. Hoch vom Turme dröhnte es zwölf, deshalb Versammlungsschluß. — Hier hat bei einer ganzen Reihe von Personen, welche mit den Vorgängen in der Fachpresse und den Personen vertraut sind, die noble aber immerhin entschiedene Abfertigung des our German Correspondent im Journal eine wirklich wohlthuende Befriedigung hervorgerufen. Man erinnert sich dabei mit Abscheu an die siebziger Jahre, wo nahezu Nummer für Nummer des Journals die Abteilung „Mannigfaltiges“ (im Leitartikel ging das doch nicht

immer an) von perfiden Verbächtigen und grundlosen Schmähungen unserer großen Vereinigung nur so strotzte. Dieses Kotbewerfungssystem mußte unsofern Ekel erregen, als man allerseits nach und nach inne wurde, daß gerade nicht die überzeugungstreuesten Motive die Ursache jener Klopfflechtermanieren waren. Auch eine Nemesis!

* **Paris, Ende Juni.** Die französischen Buchdrucker haben auch einen „Johannes“, zu dessen Gedächtnis sich im Sommer schöne Feste feiern lassen; es ist dies aber nicht Johannes, der die Buchdruckerkunst erfunden hat, sondern der Evangelist Johannes, der Schutzpatron der französischen Buchdrucker, der am 6. Mai des Jahres 95 nach Christi vor der Porta Latina zu Rom den Märtyrertod erlitt. Der Patron und sein Gedächtnistag heißen daher Saint-Jean-Porte-Latine und letzterer wird von den französischen Kollegen feierlich à la Johannisfest begangen. Seit Begründung des französischen Verbands scheint sich die Sitte zu verallgemeinern, und ist auch über die Fachpresse noch nicht eine Saint-Jean-Porte-Latine-Siniflut hereingebrochen, so mehren sich doch die Berichte über derartige Festlichkeiten und der gute Heilige dient somit als gutes und angenehmes Bindemittel für Kollegialität und Einigkeit. — An anderen Festlichkeiten ist überdies auch kein Mangel; Prinzipalskammer und Faktorenverein begingen ihr Stiftungsfest und ebenso der Maschinenmeisterverein Gutenberg, der jüngst von der Typographie française seiner obstinaten Haltung wegen lebhaft angegriffen wurde. Die gegenseitige Animosität reichte sogar bis in den Bankettsaal; die Sehergesellschaft war der an sie ergangenen Einladung nicht gefolgt und ein maschinenmeisterlicher Festredner beklagte sich bitter über diese Feindseligkeit. „Unser einziges Verbrechen“, meinte dieser weise Arbeiter, „besteht in der Weigerung uns in eine Korporation einverleiben zu lassen, die zehnmal stärker ist als die unserer und in der wir mit Gewalt tot gemacht worden wären“. Wo derartige Ansichten platzgreifen können, da hat es mit einem Buchdruckerverbände noch gute Wege. — Die Buchdruckerei Chair hat eine Broschüre erscheinen lassen, die u. a. auch einige statistische Details über die ersten zehn Jahre der Beteiligung des Geschäftspersonals am Reingewinn (1872—81) bringt. Hiernach betrug die Anzahl der 1872 an der Gründung der Pensionskasse Beteiligten 117, bis 1881 kamen weitere 437 hinzu, was eine Gesamtzahl von 554 ergibt, wovon jedoch wieder 220 abgehen, die pensioniert wurden, gestorben oder aus dem Geschäft getreten sind. Das Verhältnis der Teilnehmer (334) zur Anzahl der im Geschäft Beschäftigten (1127) war 1881 = 29 zu 100. Von den 334 Teilnehmern sind 23 20—25, 33 15—19, 93 10—14, 135 5—9, 50 3—4 Jahre im Geschäft. Zur Verteilung gelangten influsive der Anteile des Reservefonds und der Pensionskasse 649 782,33 Fr. Der Durchschnittssatz der Anteile betrug in den zehn Jahren 7,60 Fr. pro 100 Fr. Gehalt oder Lohn. Außerdem ist von dem Personal die Summe von 25 804,91 Fr., die Ersparnisse zweier Jahre, an die Depottasse eingezahlt worden. — Die den 1. August zu eröffnende Ausstellung der dekorativen Künste verspricht sehr interessant zu werden. Die verschiedenen Setz- und Druckmaschinen, Reproduktionsverfahren von Gravüren, Buchbindewerkzeuge und -maschinen u. s. w. werden dem Publikum in Thätigkeit vorgeführt werden, so daß man den Werdeprozeß eines Buches, eines Kunstbuchs, hunder Etiketten zc. von Anfang bis Ende vor Augen haben wird. Besondere Anreiz erhält die Ausstellung durch Veranstaltung einer Preisbewerbung und können an derselben u. a. aus dem Buchdruckgewerbe alle seit 1. Dezember 1881 bis zur Eröffnung der Ausstellung erschienenen französischen Bücher konkurrieren; der Preis wird dem Buche, welches die beste typographische und materielle Ausstattung repräsentiert, zuerkannt werden. — Ein ingenieuser Kopf aus dem Personale der Imprimerie marcellaise namens E. Ventre hat eine

neue Verbesserung des Setzmaterials ausgetüftelt, die einen Stich ins Logotypische hat. Er wendet nämlich zweierlei Ausschluß, beweglichen und unbeweglichen, wie er sich ausdrückt, an, und zwar ist der unbewegliche den Buchstaben angeeignet, so daß also der Schriftkasten in der Hauptsache zweierlei Buchstaben, solche mit und solche ohne angeeigneten Ausschluß, erhält. Der bewegliche Ausschluß soll nur zur Justifikation der Zeilen dienen. Der Mann ist jedenfalls Setzer, denn unter den zahlreichen Vorteilen, die er seiner Erfindung beimißt, legt er besonders Gewicht darauf, daß infolge der verminderten Beweglichkeit der Zeilen das Auspringen von Zeilen im Winkelkasten, das Drücken von Spalten und ganzen Formen auf ein Minimum reduziert werde; außerdem hegt er natürlich auch den Aberglauben, daß durch diese Art Logotypen das Setzen und Ablegen, ja sogar das Korrigieren erleichtert werde. Gegenwärtig experimentiert Herr Centre in der Imprimerie marcellaise mit seiner Erfindung; zu seinem eigenen Heile möchte man wünschen, daß dies auf seine eigenen Kosten geschieht.

-z. Stettin, im Juli. Am 11. Juni wurde von unserm Ortsverein eine Versammlung abgehalten, die sich hauptsächlich mit der Wahl des Zentralfrankenkassen-Vorstands beschäftigte. Das Resultat dieser Wahl ist bereits im Corr. veröffentlicht. — In der Monatsversammlung vom 9. Juli, die leider nur schwach besucht war, kamen zuerst zwei Aufnahmegesuche zur Beratung. Beide Gesuche wurden indes wegen ungenügender Ablohnung der betreffenden Herren abgelehnt. Nachdem sodann von Herrn Bröschen die Namen der durchgereiften Kollegen mitgeteilt, geht die Versammlung zur Besprechung der Tagesordnung der Generalversammlung über. Zuerst wurde das Zentralfrankenkassen-Statut eingehend besprochen, da etwaige Anträge zu demselben bis zum 15. d. eingereicht werden mußten. Bei § 10 wird folgender Antrag eines Mitglieds zu dem des Ortsvereins gemacht: „§ 10 des Zentralfrankenkassen-Statuts dahin abzuändern, daß die Bezugsberechtigung à 2 Mark pro Tag auf das ganze Jahr (365 Tage) ausgedehnt werde.“ — Bei dem Punkt der Tagesordnung der Generalversammlung, betr. den Antrag des Gauvereins Osterreich-Thüringen (Auflösung der Gauvereine) wird der Antrag eines Mitglieds, der Ortsverein möge sich dem Gewünschten anschließen, abgelehnt. — Aus der weiteren Beratung, die in einer fernern Versammlung fortgesetzt werden wird, möge hier noch mitgeteilt werden, daß sich die Versammlung den verschiedenen Anträgen über das Eintrittsgeld gegenüber bestimmt für ein einheitliches Eintrittsgeld ausspricht.

-t. Stettin, im Juli. (Zur Generalversammlung.) Die sich jetzt in den Händen der Mitglieder befindende Tagesordnung zur Generalversammlung des U. V. D. B. enthält u. a. zwei Punkte, welche, wenn dieselben zur Annahme gelangen sollten, eine vollständige Umgestaltung des Vereins zur Folge haben dürften. Es ist dies der zweite und dritte Punkt der Tagesordnung. Der erstere, Erziehung eines Tarifvereins, wird gewiß von allen denen als zeitgemäß betrachtet werden, die von der Notwendigkeit der Regelung der Lohnfrage durchdrungen sind. Bei der jetzigen Gestaltung des U. V. D. B. ist es nicht möglich, daß derselbe sich in eine Tarifbewegung einlassen darf. Wohl hat er statutarisch die Pflicht, da hilfeleistend einzutreten, wo eine Tarifbewegung ausgebrochen, selbst aber darf er diese Bewegung nicht inszenieren. Es ist an dieser Stelle zwar schon öfter diese Thatsache bestritten worden, nichtsdestoweniger aber der Beweis dafür erbracht, daß das Statut des U. V. D. B. eine derartige Bewegung statuiert. (? Red.) Hoffentlich werden die Herren Delegierten diesen Antrag einer eingehenden Prüfung unterziehen und selbst dann, wenn die jetzt bestehenden Differenzen zwischen Leipzig und Stuttgart noch nicht beseitigt und Leipzig infolgedessen nicht vertreten sein sollte. Der andere Punkt betrifft den Antrag Osterreich-Thüringen: Auflösung

der Gauvereine zc. Obwohl niemand für das Fortbestehen der Gauvereine eine Lanze brechen kann, wird es doch wohl schwer halten, dieses durch die örtlichen Verwaltungsstellen der Z. K. K. überlebte Institut aus der Welt zu schaffen. Es knüpfen sich doch so manche froherlebte Gantagsstunden an dieses Institut, die es den Leitern desselben schwer machen werden, ihr zustimmendes Votum für den Antrag zu geben. Im Interesse der Vereinfachung der Kassengeschäfte sowohl wie im pekuniären Interesse der Mitglieder liegt es aber, wenn die Generalversammlung diesem Antrage zustimmt. Die Gründe hierfür sind mancherlei Art. Speziell im Obergau würde eine bedeutende Ersparnis für die Mitglieder eintreten; die Gantage, zu denen die Delegierten manchmal über 50 Meilen zurücklegen müssen (Stolz bis Charlottenburg), erfordern eine enorme Ausgabe, über deren Nützlichkeit sich streiten ließe; ferner ist im benannten Gau durch die Einteilung der örtlichen Verwaltungsstellen die Bezirks-einteilung desselben in die Brüche geraten. Der Obergau besitzt jetzt 12 Bezirke und nur 8 Verwaltungsstellen. Bei der Delegiertenwahl wird sich dieses Mißverhältnis recht bemerkbar machen, zumal wenn man dem Wunsche Rechnung tragen und möglichst dieselben Delegierten auch zur Versammlung der Z. K. K. beordern will. Es dürfte daher zweckmäßig erscheinen, bei der Wahl der Delegierten zur Generalversammlung des U. V. D. B. darauf Rücksicht zu nehmen, möglichst die Stimmen auf Kandidaten aus beiden Wahlkreisen der Z. K. K. zu vereinigen. Und wie sich nun im Obergau Mißstände herausgestellt haben, wird es deren in anderen Gauen auch geben. Eine Radikalkur hiergegen ist der Antrag Osterreich-Thüringen und da die Mitglieder des U. V. D. B. es jetzt in der Hand haben, diese Radikalkur eintreten zu lassen, indem sie möglichst Delegierte entsenden, die diesem Antrage gewogen sind, so vergesse am Wahltag niemand seine Pflicht!

Rundschau.

Der preussische Justizminister hat die Justizbehörden angewiesen, die Gutachten in Nachdruck-bezieh. Nachbildungsfällen in erster Linie von den bestehenden Geschwörtenvereinen einzuholen und nur in Dringlichkeitsfällen hiervon Abstand zu nehmen. Bisher hat man in vielen Fällen das Gutachten einzelner Personen gehört und die fraglichen Vereine höchstens zur Abgabe einer Art „Obergutachtens“ benutzt.

In den Jahresbericht der Handelskammer zu Danabrick hat die Notiz Eingang gefunden, daß die „Privatunterstützungskasse zweier Buchdruckereien“ im Jahre 1881 83 Mk. an durchreisende Gesellen gezahlt habe. Daß die Zahlstelle Danabrick (Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker) in drei Monaten 520 Mk. gezahlt hat, davon schweigt der Verfasser.

Die Weltpost, 8. Heft, hat folgenden Inhalt: Nach Transvaal! — Ein Besuch auf „Mikwe Israel“. — Das Hochthal von Dayaca (Fortsetzung). — Das Mißfischpithal II. — Geschichte der deutschen überseeischen Kolonisation und Auswanderung X. Die neueste Zeit. — Das erste Bundesfest der Deutschen in Texas. — Argentinien und die deutsche Einwanderung. Die Kolonie Serrito. — Die deutschen Vegetarianer in Britisch Honduras. — Sittenerisches. — Briefkasten. — Aus allen Weltteilen. — Illustration: Fälle des Rio Verde (Mexiko).

Dem Verleger der Wiesbadener Montagszeitung sind angeblich seitens des Druckers (Wachtold & Co.) Tendenz- und Inhalt betreffende „Zwemutungen“ gemacht worden, auf welche der erstere nicht eingehen zu können glaubt, und so werden fortan aus der Wiesbadener Montagszeitung die zweimal wöchentlich erscheinenden Wiesbadener Nachrichten, welche von dem Drucker der Wiesbadener Tagespost, die mit dem 1. August eingehen wird, hergestellt werden sollen.

Der Buchdruckereibesitzer Bauer in Dortmund hat 14 Tage Haft zu verbüßen und diverse Kosten zu bezahlen, weil er ein beleidigendes Wahlsflugblatt gedruckt, dessen Verfasser ihm nicht bekannt war.

In der Sulemannschen Buchdruckerei in Hannover feierte kürzlich der Arbeiter Ludwig Kunze das 50jährige Jubiläum seines Eintritts in das genannte Geschäft und zugleich seine goldene Hochzeit.

Ein Buchdrucker in Cedar Keys, Florida, hat nach der Bostoner Post während der letzten acht Jahre in seinen „Mußestunden“ 416 Truthühner, 91 Kaninchen, 396 Stück Rotwild, 16 Wären, 7 Wildkaten, 3004 Squirrels, 791 Rebhühner und 5 Pantfer getötet. — Schöne Mußestunden und schöne Gegend das.

Gestorben.

In Bern am 13. Juli der Sieber A. Hjöring aus Leipzig, 60 Jahre alt.

In Flensburg der Seher Jakob Kronika von dort, 29 Jahre alt — galoppierende Schwinducht.

In Hannover am 20. Juli der Maschinenmeister Johann Schepers aus Wesel, 37 Jahre alt — Schwinducht.

Briefkasten.

S. in Bremen: Wir haben nichts erhalten. — K. in G.: Düsseldorf. — K. in M.: Das von Ihnen angeführte Tatsächliche (Buch betr.) verstehen wir nicht, da wir das fragliche Blatt nicht lesen, und das übrige ist rein persönlich, mit dem sich der Corr. nicht befassen kann.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Frankfurt-Hessen. Sieben. 2. Qu. 1882. Invalidentkaffe. Einnahmen: 59 Mk. — Ausgaben: Verwaltung 0,33 Mk. Ueberfluß eingekandt 58,67 Mk.

Dresden. Nach Wahl der Mitgliedschaft Dresden besteht der Gauverband von jetzt ab aus: E. Lau, Vorsitzendem, Reitbahnstraße 1, III.; R. Heyde, Stellvertreter, und Linus Kraft, Kassierer, Mittelstraße 29, I. Briefe zc. find an erstern, Gelder an letztern zu senden. — Die Stimmzettel zur Wahl von drei Delegierten sind unter dem 21. Juli zur Verfügung gekommen.

Gauverein Leipzig. Als Delegierte zu den Generalversammlungen in Stuttgart wurden als Kandidaten vorgeschlagen: Von der Mitgliederversammlung der Z. K. K. die Herren Adolf Hüttig, Franz Kohler, Hermann Cappus; in der konstituierenden Versammlung der Mitglieder des U. V. D. B. Herr Adolf Hüttig, als dessen Stellvertreter Herr Franz Kohler. Die betr. Stimmzettel sind mit je zwei Namen (unter Beifügung der Bezeichnung Delegierter bezieh. Stellvertreter) zu versehen und bis Freitag früh zur Abholung durch Herrn Römer bereit zu halten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Frankfurt a. M. der Sieher Friedr. Höfer, geb. in Hildburghausen 1833, ausgelernt daselbst 1851; war noch nicht Mitglied. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Hamburg-Altona der Maschinenmeister F. Petersen, geb. in Wahrensdorf 1855, ausgelernt in Olbesloe 1876. — F. E. Schulz, 2. Mitterstr. 47, 5.

In Leipzig der Seher Faustin Gustav Hermann Scherka, geb. in Thorn 1856; gestrichen wegen Nesten in Bromberg 1878. — R. Binkenstein, Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße 21 b.

In Münster i. W. der Seher Anton Wiegard, geb. in Münster 1851, ausgelernt daselbst 1872; war schon Mitglied. — H. Wiegatz, Weseler Straße 6, 7.

In Otkernsdorf der Seher Rob. Emil Dietrich, geb. in Sayda (Sachsen) 1862, ausgelernt daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — Gust. Wiffner in Bremen, Stephansthor-Steinweg 1 m.

In Blauen der Seher Wilhelm Deser, geb. in Dahlen (Sachsen); war bis 1876 Mitglied in Leipzig. — Aug. Roth, Wieprechts Buchdruckerei.

Stuttgart, 24. Juli 1882. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

München. Vom 1. August ab befindet sich die Wohnung des Kassierersverwalters, Herrn A. Dobner, Kreuzstraße 14, III.

Mürnberg, 24. Juli 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine sehr rentable Buchdruckerei
in einer verkehrreichen Kreisstadt, mit amlt. Blatt,
ohne Driskonturrenz;

eine Buchdruckerei
mit Zeitungsverlag und vielen lohnenden Privat-
arbeiten, in einer größern Stadt, besonderer Umstände
halber billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen;
und eine kleine Buchdruckerei
in einer Stadt von 5000 Einwohnern, ohne örtliche
Konkurrenz, stehen zum Verkauf. Offerten erbittet
Franz Franke in Danzig. [609]

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 27. d. M. vorm. 9 Uhr werde
ich im gerichtlichen Auktionslokale am Postplatze hier
eine große Partie der elegantesten und neuesten Zier-
und Titelschriften mit Regalen, 1 Linien-Schneide-
apparat, 1 Kopierpresse, 1 Papierwage, 1 große
Quantität Schreib-, Druck-, Karton-, Affischen- u.
Papier in allen Größen und verschiedenen Farben
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Görlik, 21. Juli 1882. [904]
Erner, Königl. Gerichtsvollzieher.

Gesucht

ein intelligenter kautionsfähiger Buchdrucker als
Provisionsreisender
für eine Buchdruckerei und Papierhandlung. Zuver-
lässige Herren wollen ihre Meldung unter Angabe bis-
heriger Thätigkeit und Befähigung der Photographie
unter O. S. 7 an Rudolf Mosse, Hannover, ge-
langen lassen. [903]

Ein Accidenzseher

der selbständig arbeiten kann, wird gesucht von einer
Buchdruckerei Süddeutschlands. Eventuell könnte sich
ein solcher am Geschäft beteiligen. Offerten mit An-
gabe des Alters und Dauer der bisherigen Konditionen
befördert unter A. B. 905 die Exped. d. Corr. [905]

Ein Schweizerdegen

tüchtig an Tretnmaschine und Handpresse, findet
Mitte nächsten Monats Stelle bei [909]
W. Niefel in Mendon.

Ein junger fester

Accidenzseher

welcher auch Korrekturen lesen möchte, findet sofort
dauernde Kondition in der Accidenzdruckerei von
F. Kemnitz in Eberswalde. [907]

Maschinengießer

finden dauernde Beschäftigung bei [696]
J. M. Guck & Co. in Offenbach a. M.

Zuverlässige Gießer u. Fertigmacher

finden sofort Kondition in [685]
Wilhelm Cronaus Schriftgießerei, Berlin W.

In unserer Steindruckerei

können Stelle finden:
Ein zweiter Oberdrucker für Handpressen;
Ein zweiter Linderdrucker für Steindruckmaschinen;
Ein Maschinenmeister für eine Faber & Schleißerische
Steindruckmaschine. [687]
Gebrüder Stiepel, Reichenberg (Böhmen).

Ein mit dem Buchdruck- und Zeitungswesen
vollst. vertr. j. Mann (28 Jahre alt, unverh.), tücht.
Korrektor, Expedient u. Berichterstatter, z. Z.
(B. 11016) **Mitredakteur** [906]

einer zweimal tägl. ersch. lib. Zeitung, s. anderw.
Stelle u. erb. gef. Off. sub B. B. an die Exped.
der Stargarder Zeitung, Stargard i. Pommern.

Ein junger flotter Seher

sucht sofort Kondition. Gef. Offerten unter F. G. 100
postlagernd Weiffenfels a. S. erbeten. [910]

Ein junger strebsamer Seher

der im Stande ist ein mehrmals wöchentlich erscheinendes
Lokalblatt selbständig zu leiten, sucht per sofort
oder später dauernde Kondition. Gef. Offerten unter
O. Z. postlagernd Koblenz erbeten. [908]

Extrafeine englische Walzenmasse

empfeht [620]
F. S. Markgraf in Königsberg in Ostpr.

Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
bestehend in May'schen Fraktur- u. Antiqua-,
sowie den modernsten und geschmackvollsten
Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser
(Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Fabrik und Lager
für
Buchdruckerei-Utensilien
von
J. G. Roth
Tischlermeister
Reudnitz-Leipzig
29 Gemeindestrasse 29

Franz Franke in Danzig.
Walzenmasse
90 Mk. pro 50 k. Proben gratis u. franko.

BERGER & WIRTH
Fäher G. Hardegen
Buch- und Steindruck-Farben
Ermässigte Preise
Victoria-Walzenmasse
LEIPZIG



Maschinenmeisterstelle gesucht.

Ein im Bunt-, Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck
tüchtiger Maschinenmeister, welcher mit dem Deutzer
Gasmotor vollständig vertraut ist, sucht zum 1. oder
7. August Stellung. Gef. Offerten sub A. B. 902
nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [902]

Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl
empfehlen
Zierow & Meusch
Leipzig
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Die Messinglinien-Fabrik
von
C. RÜGER
Leipzig, Lindenstrasse 6
hält sich zur Anfertigung aller in ihr
Fach einschlagenden Arbeiten bestens
empfohlen.

Herr Faktor Schür
früher Leipzig, wird um seine Adresse gebeten. [901]
Invalidendamt Leipzig.

Der Schriftseher **Adolf Engel** aus Kyritz
welcher am 7. Juli c. von Potsdam abgereist ist,
soll sich sofort nach Hause begeben, da der Vater des-
selben schwer erkrankt ist. Alle Kollegen werden er-
gebenst ersucht, dem zc. Engel bei seiner etwaigen
Durchreise hiervon Nachricht zu geben.
H. Döring in Kyritz. [911]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko
zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Das Wappen der Buchdrucker, 47 zu 62
Cmtr. gross in prachtvollem Farbendruck.
Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.
do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und
geprägt. Preis 1 M. 50 Pf.
Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Ton-
druck. Grösse des Schmittes 36 zu 45 Cmtr.
Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.
do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois
Papier. Preis 60 Pf.

Durch die **Expedition des Correspondenten** in Leipzig-
Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung
des nebenstehenden Betrags franko:
Caspar, Die Zunungen von Getvertreibenden nebst Normal-
Zunungsstatut. Preis 1,60 Mk.
Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben.
Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter,
zahlreicher Eigens- und Personennamen in einseitiger Schreib-
ung. 1,50 Mk.
Gesetz vom 18. Juli 1881, Zunungsgesetz mit den einschlägigen
Vorchriften der Gewerbeordnung und des Hilfskassengesetzes.
Preis 80 Pf.
Jrnisch, Ueber den Gebrauch des Apostrophs. Preis 30 Pf.
Jacobi, Die Zunungen mit Normal-Zunungsstatut. Preis 2,40 Mk.
Jacoby, Die Gewerbeordnung. Preis 2,40 Mk.
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu
Leipzig. 10 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer.
12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Heft 6. — Vom
zweiten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare
à 3 Mk. vorhanden.
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unter-
stützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866-1881. Per Buch-
handel 1 Mk. Durch Vereinsmitglieder 50 Pf.

Inferate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition des
Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einfindung des
Betrags der Hofamteilung ausgenommen. Auf Nach-
nahmeforderungen können wir uns infolge gemachter Ge-
fahrungen nicht einlassen. — Kleine Beiträge bis inkl.
1 Mk. können in Briefmarken eingeliefert werden.
Offerten sind möglichst in doppelter Anzahl des ein-
zuschickenden und franko-Markte beizufügen.

Hierzu eine Beilage: Illustrierte Preisliste der
Schriftgießerei, Utensilien- und Maschinenhandlung
von J. M. Guck & Co. in Offenbach a. M.